

CHORALHANDSCHRIFTEN AUS DER KLOSTERBIBLIOTHEK MEHRERAU UND DEM VORARLBERG MUSEUM BREGENZ

ROBERT KLUGSEDER MIT EINEM BEITRAG VON MARTIN ROLAND

211

Schriftsteller und Institutionen der ehemaligen Diözese Konstanz hatten seit dem 11. Jh. entscheidenden Anteil an der Genese des süddeutsch-österreichischen Choral-Propriums. Der von Franz Karl Praßl bearbeitete Liber ordinarius der Erzdiözese Salzburg wie auch der von mir bearbeitete Ordo der Diözese Passau zeigen deutliche Bezüge zu Traditionen des Bodenseeraums.¹ So wurde auch die liturgische Summa *Micrologus de ecclesiasticis observationibus* des Bernold von Konstanz (†1100) in beiden Diözesantraditionen umfassend berücksichtigt. Eine wichtige Vermittlerrolle spielte dabei vermutlich der Passauer Bischof Altmann. Bernold und Altmann waren Weggefährten und überzeugte Anhänger der gregorianischen Reform. Diese frühe Verbindung in den deutschen Südwesten wird Ursache für den von verschiedenen Autoren festgestellten Einfluss auf die Augustinerchorherren- und Diözesanliturgien der Metropole Salzburg gewesen sein. Die ebenfalls durch die kulturellen Zentren des Bodenseeraumes geprägte Liturgie der Hirsauer Reform wurde erst im 12. Jh. wirksam und war im Wesentlichen auf die Benediktinerklöster der Reformbewegung beschränkt. Eine gegenseitige Abhängigkeit zeigen hingegen Quellen aus Augustinerchorherrenklöstern und aus den jeweiligen Diözesantraditionen. Dieser Befund lässt sich eindeutig für die Bistümer Passau und Salzburg belegen. Wie nachfolgende Untersuchungen zeigen werden, auch für die Diözese Konstanz und das Augustinerchorherrenkloster Kreuzlingen vor den Toren der Bischofsstadt.²

Im Vorarlberg Museum Bregenz werden unter den Signaturen P 33 und P 34 ein Gradual-Sanctorale und -Temporale (um 1477) aufbewahrt, die von der musikwissenschaftlichen Forschung bisher kaum beachtet wurden. Historiker und Kunsthistoriker haben die beiden Bände aufgrund des Explicits eines Lohnschreibers, der seinen temporären Arbeitgeber nennt, in das (freiweltliche) Damenstift Buchau am Federsee verortet, liturgische Aspekte wurden bei dieser Lokalisierung jedoch völlig außer Acht gelassen. So kann das Damenstift mit dem Patronat Cornelius und Cyrianus definitiv als Bestimmungsinstitution ausgeschlossen werden. In einem Inventar des Vorarlberg Museums aus dem Jahr 1907 wird neben Buchau als Vorbesitzer auch das Kloster Mehrerau genannt, jedoch ohne dafür eine Begründung anzuführen. Mehrerau kann man ebenfalls als Auftraggeber der Gradualien ausschließen. Es lassen sich weder benediktinische Merkmale noch Hinweise auf ein Mehrerauer „Lokalproprium“ feststellen.³ Wie nachfolgende Untersuchungen zeigen werden, enthalten die Gradualien eine Konstanzer Diözesantradition, die, wie in Chorherrenklöstern

¹) Zu den Veröffentlichungen von Franz Karl Praßl zum Salzburger Liber ordinarius vgl. seine Bibliographie am Ende der Festschrift. Zu Passau vgl. Klugseder 2013 und 2014.

²) Diese Untersuchungen wurden im Rahmen des Forschungsprojektes zur Erschließung der mittelalterlichen Musikhandschriften der Österreichischen Nationalbibliothek Wien durchgeführt (FWF-Einzelprojekt P 24844-G21). Als Vorbereitung für die Ausweitung des Projekts auf die Bibliotheksbestände in ganz Österreich wurde eine Online-Datenbank mit über 3000 österreichischen Liturgika aufgebaut. Ferner wurden einige bedeutende Musikhandschriften digitalisiert und mit kurzen Beschreibungen auf der Projektwebsite <http://www.cantusplanus.at> > austriaca zur Verfügung gestellt (Volldigitalisate von Quellen aus Vorau, St. Florian und dem Diözesanarchiv Wien sowie der hier vorgestellten Bregenzer Handschriften). Unter > austriaca steht ferner eine Datenbankversion der Dissertation von Franz Karl Praßl zu den Sequenzen der österreichischen Augustinerchorherren zur Verfügung.

³) Die Nennung Buchaus im Explicit hat vermutlich auch Clemens Blume im 55. Band der *Analecta Hymnica* (1922) dazu bewegt, die beiden Gradualien nach Buchau zu verorten (*Graduale Buchoviense saec. 15 Cod. Mus. Brigantiniensis F.O.*).

üblich, an die lokalen Gegebenheiten angepasst wurde. Als Auftraggeber für die Herstellung von P 33 und P 34 lässt sich auf Grund meiner Forschungen mit einiger Sicherheit das Augustinerchorherrenkloster Kreuzlingen bestimmen.

Das Benediktinerkloster St. Peter Mehrerau, 1095 in der „Au am See“ bei Bregenz gegründet, wurde 1806 aufgehoben.⁴ 48 Jahre später, am 8. Juni 1854, kauften die heimatlosen Zisterziensermönche aus Wettingen (Aargau) die Gebäude der ehemaligen Benediktinerabtei. Die Mönche wurden 1841 aus ihrem Kloster vertrieben und waren seitdem auf der Suche nach einer neuen Bleibe. Die Bibliothek mit den mittelalterlichen Handschriften mussten sie zurücklassen.⁵ Umso mehr überrascht es, dass sich bis heute ein fragmentarisches Antiphonar in der Bibliothek des Mehrerauer Zisterzienserklosters erhalten hat. Es handelt sich dabei um 64 Folien eines Zisterzienser-Antiphonars, das im vierten Viertel des 13. Jhs. für eine Gemeinschaft von Nonnen hergestellt wurde.

Nachfolgend werden die drei Handschriften näher beschrieben. Die liturgisch-musikalischen Aspekte werden von mir dargestellt. Der Kunsthistoriker Martin Roland wird den zahlreich vorhandenen Buchschmuck detailliert beschreiben.

A-BRIm P 33

GRADUAL-SANCTORALE

Perg. II+129+II* fol. 542 × 376. Kreuzlingen (CanA), 1477.

Bestand: gotische Foliierung in roter Farbe mit römischen Zahlen (I-LXXIX) in der oberen Blattmitte (unvollständig); barocke Paginierung mit schwarzer Tinte. Lagen: überwiegend Quaternionen, vereinzelt Reklamanten. Es fehlen die Folien LXV-LXVI (zwei Blätter, pag. 129-132), pag. 229-234 (drei Blätter) und eine unbekannte Blattzahl zwischen pag. 252 und 253. Verweise bei Incipits beziehen sich auf die Foliierung. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier.

Schrift: Textura, Schriftspiegel: 411 x 270, neun Notenzeilen pro Seite. Identischer Text- und Notenschreiber in P 34. Nachgetragene Rubriken in kursiven und barocken Schriften (häufig identisch mit den Nachträgen in P 34).

Notation: deutsch-gotische Choralnotation auf vier schwarzen Linien, f- bzw. c-Schlüssel, rote f-Linie, Custuden. Teilweise nachgetragene Notenhäule (Cantus fractus). Nachträge auch in Quadratnotation auf vier schwarzen Linien, f- bzw. c-Schlüssel.

Einband: hellbrauner Ledereinband (um 1700), zwei Schließen und fünf Messingbeschläge je Deckel, Rechteckgliederung, verschiedene Rollenstempel, u.a. Büsten von Jesus und Heiligen mit Texttafeln und Evangelistensymbolen: Christus Salvator (*DATA EST MIHI OM*), Petrus (*TU EST PETRVS ET SV*), Paulus (*APPARVIT BENIGNIT*), Johannes der Täufer (*ECCE AGNVS DEI QVI*), identisch mit P 34 (= EBDB r003237, Werkstattnummer w004287).⁶ Auf dem VD der Kennbuchstabe *F*.

Geschichte: Explicit 1: *Finitus est liber Iste / Per me georium Schmid / de stötzingen tunc temporis in / bûchow cathedralis: / 1477* (pag. 183). Explicit 2: *Anno domini [15]51 Io Har.* (pag. 187). Monogramm *IW* bzw. *VIV* (pag. 188). Die beiden Gradualien kamen 1907 als Leihgabe des Dekanats Bregenz an das Vorarlberger Landesmuseum. Vorbesitzer sollen das Damenstift Buchau und das Kloster Mehrerau gewesen sein.⁷

Literatur: Blume 1922; Krumpöck 1997, 210-211, 375-376; Spahr 1976, 217; Theil 1994, 28-29, 168, 180.

⁴) Der Gründungskonvent kam aus dem Benediktinerkloster Petershausen. In der Stiftsbibliothek Göttweig befindet sich unter der Signatur 7/8 ein zweibändiges, reich illuminiertes Graduale aus Petershausen, das in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. angefertigt wurde (vgl. Klugseder 2012, 189).

⁵) Spahr 1976.

⁶) Einbanddatenbank: Nur eine weitere Quelle für den Rollenstempel: Hutter, Elias: *Novum testamentum*, gedruckt von Alexander Philipp Dietrich, Nürnberg 1599 (Bayerische Staatsbibliothek München, 2° B.polygl. 15(2,1), Provenienz unbekannt (<http://www.hist-einband.de/?wz=r003237>). Ein sehr ähnlicher Rollenstempel wurde für den Einband der Kreuzlinger Inkunabel CH-FF X81 verwendet.

⁷) Handschriftliches Inventar des Landesmuseum Vorarlberg: Gegenrevers Mappe P, Blatt 29.

- 1 Andreae, Barbarae (2), Nicolai (3), Conceptio Mariae*, Luciae* (4), Thomae Apost.
- 4 Stephani, Joannis Evang. (6), Nat. Innocentium (8)
- 9 Thomae Cant., Silvestri* (10), Hilarii*, Marcelli*, Antonii*, Priscae*, Fabiani et Sebastiani*, Agnetis, Vincentii* (11), Timothei*, Conversio Pauli
- 13 Joannis Chrysostomi*, Octava Agnetis*, Brigidae*, Purificatio Mariae, Blasii* (18), Agathae
- 19 *Alv. Tu virtutum tumba sine felle (Dorotheae)*
Appoloniae*, Scholasticae*, Valentini*
- 19-23 *Tractus (Commune Sanctorum Temp. Quadragesimae)*
- 23 *Cathedra Petri, Matthiae* (26), Gregorii*, Benedicti*, Annuntiatio Mariae, #Josephi (27), Ambrosii* (29)*
- 29 *De sanctis infra pascha et penthecosten*
- 30 Georgii, Marci (32), Vitalis, Philippi et Jacobi (33), Inventio Crucis (34)
- 35 Nerei, Achillei et Pancratii, Potentianae* (36), Urbani*, Petronellae*, Marcelli et Petri*, Erasmi*, Bonifacii*, Primi et Feliciani*, Barnabae*, Basilidis*, Viti et Modesti, Marcelli et Marcelliani*, Gervasii et Prothasii*, X milium Martyrum*
- 36 Joannis Bapt., Joannis et Pauli (41), Petri et Pauli
- 44 *Visitatio Mariae,⁸ Pauli (46)*
- 47 *Alv. Protege pastor bonus sancte Udalrice (Udalrici)*
- 48 *Octava Petri et Pauli*, Kiliani*, Cyrilii*, Septem Fratrum**
Alv. Sponsa Christi speciosa (Margaritae)
Divisio Apostolorum, Materni*, Arbogasti*, Alexii*, Mariae Magdalena, Apollinaris* (50), Christinae*, Jacobi*, Christofori*, Annae*, Pantaleonis*, Felicis Pont.*, Abdonis et Sennis*, Germani*, Vincula Petri*, Stephani Pont.*, Inventio Stephani*, Oswaldi*, Sixti Pont., Felicis et Agapiti**
- 50 *Alv. Gaude caelestis curia Afra (Afrae)*
- 51 *Cyriaci*, Romani mart. *, Laurentii, Tiburtii* (55), Hippolyti*, Eusebii**
- 55 *Assumptio Mariae, Octava Laurentii (57), Bernardi*, Timothei et Symphoriani*, Octava Assumptionis*, Bartholomaei*
- 58 *Alv. O Pelagi martyr Christi (Pelagii)*
- 59 *Alv. Magne pater Augustine lumen (Augustini)*
Decoll. Jo. Bapt., Felicis et Audauci (60)*
- 60 *Alv. Beata virgo Verena (Verenae)*
Aegidii, Nativitas Mariae, Gorgonii* (61), Proti, Hiacinthi, Felicis et Regulae*, Cornelii et Cypriani**
- 61 *Exaltatio Crucis, Euphemiae* (64), Lamberti*, Matthaei*, Mauriti*, Cypriani*, Cosmae et Damiani**
- 64 *Michaelis, Hieronimi* (67), Remigii, Germanii et Vedasti*, Leodegarii*, Francisci*, Constantis et Alexandri*, Fidis*, Marci Pont. *, Dionysii*, Gereonis*, Calixti*, Aureliae*, Galli*, Lucae*, Januarii**
- 67 *Alv. Ursula virgo dei sacrans (XI milium Virginum) Severi* (68), Severini*, Crispini et Crispiniani*, Simonis*, Narcissi*, Quintini**
- 67 *Omnium Sanctorum,⁹ Leonardi*, Octava Omnium Sanct.* (70), Theodorii*, Mennae*, Martini, Bricii*, Othmari**
- 70 *Alv. Elisabeth Christi famula (Elisabethae)*

⁸) Falsche Position in der Reihenfolge der Feste.

⁹) Introitus mit Alternativtext für Thomae Cant.

- 71 AIV. Felix virgo que nondum edita und Sq. Altissima providente cuncta (72, AH 24-189, Praesentatio Mariae)
- 76 Caeciliae*, Clementis, Chrysogoni* (77)
- 77 AIV1. Ista est speciosa martyr, AIV2. Beata virgo Catharina tua (Catharinae)
- 78 AIV. Ecce sacerdos magnus (Conradi)
- 79 *De festo lancee clavorum*: In. Foderunt manus meas, AIV. Sancte Michael arch-angele, Sq. Hodiernae festum* (80, AH 54-140), Of. Viderunt in quem transfixerunt, Cm. Apprehende arma et scutum clavos
- 81-150 COMMUNE SANCTORUM
- 81 Comm. Apostolorum, Comm. plur. Mart. (88), Comm. unius Mart. (109), Comm. plur. Conf. (120), Comm. Virginum (134)
- [129-132] LACUNA
- 143 AIV. Sponsa Christina virgo (Christinae)
- 151-183 ORDINARIUM MISSAE¹⁰
- 155 Gl-Tp. Spiritus et alme orphanorum paraclite¹¹
- 177-178 #Sa-Tp. Quem ut daret virga Jesse (AH 47-320, CT VII 123, oN)¹²
- 183-185 #Ordinarium Missae (16. und 17. Jh., teilweise mensuriert)
- 184 Tp. zwischen Sanctus und Agnus Dei: Ave corpus Christi ex virginiae natum¹³
- 186 #Transfiguratio Domini (18. Jh., QN, unvollständig)¹⁴
- 187 #*De Martyribus*: Sanctus, Agnus Dei
- 188 #Sanctus und Agnus Dei zusammen unter einer Melodie (mensuriert), *Officium de passione domini*: In. Humiliavit semet ipsum dominus¹⁵
- LACUNA
- 189-268 SEQUENTIAR¹⁶

pag.	Zeit	Incipit	AH
189	Stephani	Hanc concordi famulatu	53-215
190	Joannis Evang.	Joannes Jesu Christo	53-168
192	Nat. Innocentium	Laus tibi Christe patris	53-157
193	Thomae Cant.	Spe mercedis et coronae	55-9
195	Antonii Erem.	In hac die laetabunda nostri	55-69
198	Purificatio Mariae	Concentu parilli hic te	53-99
201	Inventio Crucis	Magnificent confessio atque pulchritudo	50-277
204	[Corporis et sanguinis Christi]	Morsus angius nos omnes in lumbis ¹⁷	54-168
205	Joannis Baptistae	Sancti Baptistae Christi	53-163
207	Petri et Pauli	Petre summe Christi pastor	53-210
208	Pauli	Paulus Sion architectus est a Christo ¹⁸	55-281
210	Visitatio Mariae I.	Lauda sponsa genetricem te amantis	54-196

¹⁰⁾ In den Gloria-Gesängen Kennzeichnung der Abschnitte für *Chorus* und *Orgl* (nachgetragen); teilweise ergänzte mensurierte Noten (Cantus fractus); nachgetragene Festbezeichnungen an den Seitenrändern.

¹¹⁾ Rot gerahmte Rechtecke; Tp. vom Chor gesungen.

¹²⁾ In den AH nur Quellen aus St. Gallen und St. Blasien. Auch in P 34 enthalten.

¹³⁾ Vgl. Abb. 7.

¹⁴⁾ Identische Schreiberhand wie P 34, pag. 319.

¹⁵⁾ Endet unvollständig.

¹⁶⁾ Bei einigen Gesängen nachträglich ergänzte Kennzeichnung von Abschnitten für *Chorus* oder *Orgl*.

¹⁷⁾ AH: Ursprung Konstanz.

¹⁸⁾ AH: Ursprung Konstanz, Basel, Chur.

pag.	Zeit	Incipit	AH
213	Visitatio Mariae II.	Veni praeclsa domina Maria	54-193
214	Udalrici	Gaude mater nobilis Constans et ¹⁹	~55-108
215	Margaritae	Luce mentis et decore virgo noctis ²⁰	55-234
218	Divisio Apostolorum	Caeli enarrant gloriam dei filii	50-267
221	Mariae Magdalенаe	Laus tibi Christe qui es creator	50-268
224	Annae	Summi patris gratia coaeternum ²¹	34-194
225	Marthae	Redemptae gentes laudite cum	55-246
226	Afrae	Grates deo et honor sit per saecula ²²	53-119
	LACUNA	von 8. bis 23. August	
235	[Bartholomaei]	[Laudet te deus justus et reus] ²³	54-34
237	[Augustini]	[De profundis tenebrarum] ²⁴	55-75
239	[Decoll. Jo. Bapt.]	[Psallite regi nostro psallite] ²⁵	50-270
241	Nativitas Mariae	Stirpe Maria regia	53-95
242	Exaltatio Crucis	Laudes crucis attolamus	54-120
245	Mauritii	Sancti belli celebremus triumphum	53-186
246	Michaelis	Ad celebres rex caelice laudes	53-190
249	Galli / Magni	Dilecte deo Galle vel Magne perenni	53-149
250	XI milium Virginum	Virginalis turma sexus Jesu Christo ²⁶	55-333
	LACUNA	von 22. Oktober bis 5. Dezember	
[72	Praesentatio Mariae	Altissima providente cuncta	24-189]
253	[Nicolai]	[Congaudentes exsultemus vocali] ²⁷	54-66
253	Conceptio Mariae	Conceptio Mariae virginis quae lavar	~54-188
255	Thomae Apost.	Salve Thoma Didyme dux pugnae	55-322
256	Comm. Evangelistarum	Qui sunt isti qui ut nubes volant	54-87
257	Comm. Apostolorum	Clare sanctorum senatus	53-228
259	Comm. plur. Mart.	Agone triumphali militum	53-229
260	Comm. plur. Mart.	O beata beatorum martyrum	55-14
261	Comm. unius Mart.	Hic sanctus cujus hodie ²⁸	45-37
262	Comm. unius Conf.	Rex regum deus noster colende	53-243
263	Comm. Virginum	Exsultent filiae Sion in rege	50-271
265	De BMV	Ave praeclara maris stella	50-241

¹⁹⁾ = Conrad-Sequenz, Cūnradus durch Ūdalricus ersetzt.

²⁰⁾ AH: Ursprung Konstanz.

²¹⁾ AH: Ursprung Konstanz.

²²⁾ Str. 1-26, Teil von Str. 26 und 27-28 fehlen.

²³⁾ Str. 1- 7 fehlen, Rest nur bruchstückhaft erhalten.

²⁴⁾ Nur bruchstückhaft erhalten.

²⁵⁾ Ab 3. Str.

²⁶⁾ Str. 1-17, 18-20 fehlen.

²⁷⁾ Ab Str. 17.

²⁸⁾ Str. 21-26 von *Supernae matris gaudia*.

A-BRIm P 34

GRADUAL-TEMPORALE

Perg. I+184+II* fol. 539 × 363. Kreuzlingen (CanA), um 1477.

Bestand: gotische Foliierung in roter Farbe mit römischen Zahlen (I-CLX) in der oberen Blattmitte (unvollständig); barocke Paginierung mit schwarzer Tinte. Lagen (Seiten): 9.IV¹⁴⁴+(IV+II^{148a+148d})¹⁶⁰+IV¹⁷⁶+II¹⁸⁴+7.IV³¹²+II³²⁰+2.IV³⁵²+(III-1)³⁶²+EB³⁶⁴ (und Reste von zwei Papierblättern). Binio pag. 148a-d ergänzt; Blattverlust nach pag. 356 und nach pag. 362 sowie am Ende des Codex; vereinzelt Reklamanten. Verweise bei Incipits beziehen sich auf die Foliierung. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier.

Schrift: Textura, Schriftspiegel: 405 x 267, neun Notenzeilen pro Seite. Identischer Text- und Notenschreiber in P 33. Nachgetragene Rubriken in kursiven und barocken Schriften (häufig identisch mit den Nachträgen in P 33).

Notation: deutsch-gotische Choralnotation auf vier schwarzen Linien, f- bzw. c-Schlüssel, rote f-Linie, Custuden. Teilweise nachgetragene Notenhälse (Cantus fractus). Nachträge auch in Quadratnotation auf vier schwarzen Linien, f- bzw. c-Schlüssel.

Einband: wie P 33. Auf dem VD der Kennbuchstabe G.

Geschichte: Schreiber wie in P 33: Georg Schmid von Stötzingen, 1477 Lohnschreiber im Damenstift Buchau. Die beiden Gradualien kamen 1907 als Leihgabe des Dekanats Bregenz an das Vorarlberger Landesmuseum. Vorbesitzer sollen das Damenstift Buchau und das Kloster Mehrerau gewesen sein.²⁹

Literatur: wie P 33.

- | | |
|--------|---|
| 1 | Dom. 1 Adventus |
| 21 | Nativitas Domini |
| 36 | Epiphania |
| 59 | Fer. 4 Cinerum |
| | AP. Exaudi nos domine quoniam benigna (cao2770), AP. Juxta vestibulum et altare (cao3554), AP. Immutemur habitu in cinere et (60, cao3193) |
| 148a-d | # <i>Missa propria De septem doloribus beatae Mariae Virginis celebranda Feria sexta post Dominiam Passionis</i> (18. Jh., QN) |
| 148c | Sq. Stabat mater dolorosa (AH 54-201) |
| 150 | Dom. in Palmis |
| 168 | Fer. 6 in Parasceve |
| 173 | <i>Duo pro tantes crucem: Popule meus, Agyos o theos, Sanctus deus</i> (174), <i>portantes crucem procedentes</i> Quia eduxi te per desertum (cid8452), A. Quid ultra debui facere tibi (cid8453), Ecce lignum crucis (175, cao2522), A. Dum fabricator mundi mortis V. O admirabile pretium (cao 2453) |
| 177 | Sabbato Sancto |
| 182 | <i>Ad aspersionem aquae</i> A. Vidi aquam egredientem de (cao5403), <i>in reditu</i> R. Sedit angelus ad sepulchrum (183, cid602187), VI. Crucifixum in carne laudate (cid602187a), VI. Recordamini quomodo praedixit (cid602187c) |
| 185 | Dom. Resurrectionis |
| 188- | Fer. 2-5 p. Pascha: Alleluiaverse
(2) non, #ang*, (3) opo, (4) chr, (5) die, (6) dic, (Sabb.) hec, pue |
| 201- | Dom. 1-5 p. Pascha ³⁰
(1) ang, (2) bon, (3) app, (4) ill, (5) sur
(alle *): (1) die, (2) cog, (3) opo, (4) chr, (5) ill |
| 218 | Dom. Pentecostes |
| 226 | De Trinitate I. |

²⁹⁾ Vgl. Fußnote 7.

³⁰⁾ Mit „hec“ als jeweils erstem Alleluia (Dom. Resurrectionis).

- 229 Corporis Christi
 232- Dom. 2-24 p. Pent.: Alleluiaverse
 7a, 7b, 17, 20, 30, 46*, 58, 64, 64+, 77, 80, 87, 89, 94a, 94a+, 94c, 113a, 113a+,
 107, 116a, 114, 117, 124, 129, 146b, 147b, 145
 # (alle *): 5, 7a, 7b, 9b, 20, 30, 46, 47, 58, 64, 80, 87, 89, 94a, 94c, 95, 101a, 101b,
 104, 107, 113a, 113c, 129
 272 In Dedicatione Eccl.
 275- Votivmessen (BMV)
 280- Missae pro defunctis
 287-316 ORDINARIUM MISSAE³¹
 292 Gl-Tp. Spiritus et alme orphanorum paraclite³²
 295 Tp. zwischen Sanctus und Agnus Dei: O dignum sacramentum³³
 314-315 #Sa-Tp. Quem ut daret virga Jesse (AH 47-320, CT VII 123, oN)³⁴
 316 De Trinitate II.
 318 #Sanctus³⁵
 319 #Transfiguratio Domini (18. Jh., QN)³⁶
 321-364 SEQUENTIAR

pag.	Zeit	Incipit	AH
321	Nativitas Domini	Grates nunc omnes	53-10
321	Nativitas Domini	Eia recolamus laudibus	53-16
324	Nativitas Domini	Natus ante saecula	53-15
326	Epiphania	Festa Christi omnis	53-29
327	Dom. Resurrectionis	Laudes salvatori voce	53-36
332	Fer. 3 p. Pascha	Agni paschalis esu	53-50
333	In Tempore Pascae	Victimae paschali laudes ³⁷	54-7
335	In Tempore Pascae	Rex regum dei agne leo Juda	50-240
339	Ascensio Domini	Summi triumphum regis	53-67
341	Dom. Pentecostes	Sancti spiritus assit	53-70
345	De Sancto Spiritu	Veni sancte spiritus et emitte	54-153
346	De Trinitate	Benedicta semper sancta	53-81
349	Corporis Christi	Lauda Sion salvatorem	50-385
354	Corporis Christi	O panis dulcissime o fidelis	54-169
356	In Dedicatione Eccl.	Psallat ecclesia mater ³⁸	53-247
	LACUNA		
357	[BMV]	[Ave praeclara maris stella] ³⁹	50-241
358	In Tempore Pascae	Virgini Mariae laudes intonent	54-18

³¹⁾ In den Gloria-Gesängen Kennzeichnung der Abschnitte für *Chorus* und *Orgl* (nachgetragen); teilweise ergänzte mensurierte Noten (Cantus fractus); nachgetragene Festbezeichnungen an den Seitenrändern.

³²⁾ Rot gerahmte Rechtecke, nachträglich durchgestrichen.

³³⁾ Vgl. Abb. 8.

³⁴⁾ In den AH nur Quellen aus St. Gallen und St. Blasien. Auch in P 33 enthalten.

³⁵⁾ Identische Schreiberhand, jedoch abweichende Melodie wie in P 33, pag. 184-185.

³⁶⁾ Identische Schreiberhand wie P 33, pag. 186.

³⁷⁾ Str. 6 *Credendum est magis soli Mariae veraci quam Judaeorum turbae fallaci* ist durchgestrichen. Dieser Vers mit dem verurteilenden Bezug zu den Juden wird seit 1570 im Römischen Missale nicht mehr verwendet.

³⁸⁾ Str. 1-7, bricht in Str. 8 ab.

³⁹⁾ Str. 6b-9.

pag.	Zeit	Incipit	AH
359	[BMV]	Stabat mater dolorosa ⁴⁰	54-245
	LACUNA		
363	[BMV]	[Alma redemptoris mater] ⁴¹	54-232
364	[BMV]	Verbum bonum et suave ⁴²	54-218
[365]	[Annuntiatio Mariae]	#[Mittit ad virginem] ⁴³	54-191

[366] #Credo-Fragment (Cantus fractus, weiße Mensuralnotation)

[367] #Alleluia (QN)

LITURGISCHE EINORDNUNG DER GRADUALIEN.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, enthält das zweibändige Graduale eine in der Diözese Konstanz beheimatete liturgische Tradition. Die Auswahl der Heiligenfeste entspricht weitgehend dem Kalendarium der Bodenseediözese.⁴⁴ Folgende in P 33 enthaltene Feste sind lokaltypisch:

Jänner: Hilarius [von Poitiers] (13.1.), Johannes Chrysostomus (27.1.)

Juli: Ulrich [von Augsburg] (4.7.), Cyrill (9.7.), Maternus (18.7.), Arbogast (21.7.)

August: Afra [von Augsburg] (7.8.), Pelagius (28.9.)

September: Verena [von Zurzach] (1.9.), Mauritius (22.9.)

Oktober: Konstanz und Alexander (5.10.), Gallus (16.11.)

November: Conrad [von Konstanz] (26.11.)

Schon bei dieser Auswahl fällt auf, dass die Übereinstimmung nicht vollständig ist. So fehlen u.a. die in Konstanz üblichen Feiern für die *Translatio Benedicti* (11.7.), *Transfiguratio Domini* (6.8., in beiden Bänden erst in einem Nachtrag des 18. Jhs vorgesehen) und für den Konstanzer Bischof Gebhard (27.8.). Für das im Diözesankalender als *plenum festum* geführte *Anniversarium der Züricher Heiligen Felix und Regula* (11.9.) findet man nur *Incipits* mit Gesängen aus dem *Commune Martyrorum*.⁴⁵

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist die Auswahl der *Alleluiagesänge* für die nachösterlichen und nach-pfingstlichen Sonn- und Ferialtage.⁴⁶ Für die Wochentage nach Ostern kennt Peter Wittwer fünf identische Quellen, darunter CH-EN 7 aus dem 14. Jh. und CH-Zz Rh. 6 (um 1480). Beides Missalien aus Konstanz, nach Wittwer aus einem Kloster der *Regularkanoniker*, evtl. mit Einfluss der *Windesheimer Kongregation*.⁴⁷ Die *Alleluiagesänge* für die Sonntage nach Ostern finden sich in leicht abgewandelter Form auch in Engelberg 7 und Rheinau 6. Für die zum Teil nicht numerisch geordnete Reihe der *Alleluia* für die Sonntage nach Pfingsten lassen sich keine identischen Vergleichsquellen finden. Vermutlich handelt es sich um einen Kopierfehler des Schreibers. Klar wird jedoch die Nähe zu Engelberg 7 und zur Konstanzer Cathedral- bzw. Diözesantradition:

⁴⁰) Über Rasur der ersten und zweiten Strophe von *Salve mater salvatoris*, Str. 3-19 original; bricht nach Str. 19 ab (Blattverlust).

⁴¹) Ab Str. 3.

⁴²) Bricht in Str. 3 ab, Blattverlust.

⁴³) Fragment.

⁴⁴) Vgl. Grotefend, Kalender Diözese Konstanz.

⁴⁵) Zusammen mit Protus und Hyazinthus. In Konstanz mit Sq. *Urbs imperialis plaude thuricens* (AH 55-129).

⁴⁶) Vgl. Hiley-Wittwer.

⁴⁷) Email von Peter Wittwer vom 28. März 2014.

Sonntage n. Pfingsten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
P 34	7a	7b	17	20	30	46	58	64	64+	77	80	87	89	94a
Engelberg 7	v	v	v	v	v	v	v	x	v	v	v	v	v	v
Diözese Konstanz	v	v	v	v	v	v	v	x	v	v	v	v	v	x
Sonntage	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	
P 34	94a+	94c	113a	113a	107	116a	114	117	124	129	146b	147b	145	
Engelberg 7	94c	104	107	v	<-	114	116a	v	v	v	v	147a	x	
Diözese Konstanz	94a+	94c	101a	107	113a+	114	116a	v	v	v	v	x	x	

Charakteristisch für die liturgische Prägung ist ferner die Zusammensetzung des Commune Sanctorum und die Zuordnung der Commune-Gesänge auf die Feste des Sanctorale. Quellen einer Institution weisen in der Regel eine übereinstimmende Verwendung des Commune Sanctorum auf. So sollten diesbezüglich alle Gradualien oder Missalien einer jeden Kirche einer Diözese identisch sein. Chorherrentraditionen können sich, bei einer weitgehend identischen Auswahl an Heiligenfesten, jedoch deutlich vom Diözesanus unterscheiden. So zeigt P 33 eine klar differierende Verwendung der Communesänge. Am deutlichsten wird dies in der Ordnung der Alleluia. Anton Hänggi⁴⁸ führt in einem Vergleich des Züricher Liber ordinarius mit der Konstanzer Diözesantradition Alleluiaverse für 53 Feste des Sanctorale an und kann eine Übereinstimmung von etwa 50% feststellen. Ein Vergleich von P 34 mit der Konstanzer Tradition ergibt jedoch nur eine Übereinstimmung von 15% (acht von 53 Gesängen).

Ein umfangreiches Proprium an spätmittelalterlichen Alleluiaesängen für herausragende Heiligenfeste ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal von P 33 und ein Indiz für die herausragende Bedeutung der Institution, für die P 33 und P 34 angefertigt wurden. Folgende Tabelle zeigt einen Vergleich zwischen P 33 und dem gedruckten Konstanzer Diözesanmissale aus dem Jahr 1485.^{49 50 51 52} 53 54 55 56

Fest	P 33	Diözese Konstanz
Dorotheae	Tu virtutum tumba ⁵⁰	wie P 33
Udalrici	Protege pastor bonus sancte Udalrice animas nostras omnibus horis et pro tuo grege ora ad dominum ⁵¹	Juravit dominus et non (CS)
Margaritae	Sponsa Christi speciosa ⁵²	Egregia sponsa Christi (CS)
Afrae	Gaude caelestis curia Afra ⁵³	Gaudete filiae Sion ⁵⁴
Pelagii	O Pelagi martyr Christi qui profide sustulisti immania supplicia tu pro nobis deum ora ut in nostre mortis hora de sui clementia nostra dimittat vicia ⁵⁵	O Pelagi martyr Christi qui in caelo possedisti divinitatis gaudia pro nobis
Augustini	Magne pater Augustine lumen ⁵⁶	wie P 33

⁴⁸) Hänggi 1995.

⁴⁹) A-Wn 4.C.15.

⁵⁰) Schlager II, 812, abweichende Melodie.

⁵¹) Übertragung im Anhang.

⁵²) Schlager II, 812, abweichende Melodie.

⁵³) Schlager II, 646. Übertragung im Anhang.

⁵⁴) Schlager II, 649.

⁵⁵) Übertragung im Anhang.

⁵⁶) Schlager II, 682, nur eine Quelle: CH-Fcu L 516 (Augustinereremitenkloster Freiburg). Übertragung im Anhang.

Fest	P 33	Diözese Konstanz
Verenae	Beata virgo Verena tua prece nos perducas ad amena paradisi gaudia ⁵⁷	wie P 33
XI milium Virginum	Ursula virgo dei sacrans ⁵⁸	Hodie virginum chorus ⁵⁹
Elisabethae	Elisabeth Christi famula ⁶⁰	O pia regum filia ⁶¹
Praesentatio Mariae	Felix virgo que nondum edita ⁶²	wie P 33
Catharinae	Ista est speciosa martyr et sponsa Christi Catharina quam sepelivit in sina manus angelica	Ex tumba sanctae virginis Catharinae resudat semper oleum sacrum quo liniti egri sanant omnes
Catharinae	Beata virgo Catharina tua ⁶³	x
Conradi	Ecce sacerdos magnus qui in diebus suis placuit deo et inventus est justus pius Cünradus (~ CS)	wie P 33
Christinae	Sponsa Christina virgo martyr lux divina spes superna nos gubernat ad aeterna tuo reconcilians pro sponso ⁶⁴	Specie tua et pulchritudine (CS)

Herausragend ist das hier unikal überlieferte Alleluia für den hl. Bischof Ulrich. Die Diözese sieht lediglich einen Gesang aus dem Commune vor. Für Afra kennt Schlager drei Quellen: CH-SG 546 (Codex Cuontz, 1507-1514), CH-BM C 2 (Chorherrenkloster Beromünster im Aargau, neumierte) und D-Mbs Clm 11764 (Graduale aus dem Chorherrenkloster Polling, 14. Jh.). Abgesehen von der wenig lokalspezifischen Cuontz-Sammlung scheint die Dichtung auf Chorherrenklöster beschränkt gewesen zu sein und in der Diözese Konstanz ihren Ursprung zu haben. Die hier ebenfalls unikal überlieferte Komposition für Pelagius, Patron der Diözese, der Kathedrale und der Stadt Konstanz, lässt eine räumliche Nähe zur Begräbnisstätte des Heiligen im Konstanzer Dom annehmen. Man wollte sich deutlich von der Domliturgie abgrenzen, die ebenfalls eine eigene Dichtung für Pelagius vorsieht.⁶⁵ Die in beiden Traditionen ersichtliche besondere Verehrung der hl. Verena hängt mit der Nähe zur ihrem Grab in Zurzach zusammen. Für Catharina sind zwei Gesänge vorhanden, wobei für *Ista est speciosa* keine weiteren Quellen gefunden werden konnten. Ebenso wenig für das Alleluia für Christina.⁶⁶

Das durch Blattverluste deutlich reduzierte Sequentiar enthält immerhin noch 62 Gesänge und stimmt weitestgehend mit dem Usus der Diözese Konstanz überein.⁶⁷ Für viele dieser Sequenzen nennen die AH die Diözese Konstanz als Entstehungsort. Einen deutlichen Unterschied zu Konstanz zeigt P 34 in der Osterwoche. Hier sind nur eine Sequenz für den Osterdienstag und zwei allgemein für die Osterzeit vorgesehen. Konstanz zeigt folgende Ordnung: Fer. 2 *Pangamus creatoris*, Fer. 3 *Christe domine laetifica*, Fer. 4 *Agni paschalis esu*, Fer. 5 *Grates salvatori*, Fer. 6 *Carmen suo dilecto*, Sabb. *Mundi renovatio*, Octava

⁵⁷⁾ Vgl. AIV. *Beata virgo Catharina*.

⁵⁸⁾ Schlager II, 815.

⁵⁹⁾ CANTUS cid507035, in CH-SG 391.

⁶⁰⁾ Schlager II, 583.

⁶¹⁾ Schlager II, 703.

⁶²⁾ Schlager II, 643, abweichende Melodie.

⁶³⁾ Schlager II, 616.

⁶⁴⁾ Melodie des AIV. *Virga Jesse floruit*, Text ähnlich AIV. *Sponsa Christi Catharina* (Schlager II, 822).

⁶⁵⁾ Die Texte der Alleluiaesänge für Ulrich und Pelagius zeigen einen ähnlichen Aufbau.

⁶⁶⁾ In Ravensburg befindet sich eine der hl. Christina geweihte Kirche.

⁶⁷⁾ Das Diözesanmissale enthält zudem Sequenzen für Agnes, Conversio Pauli, Dorothea, Spinea corona, Apparatio Michaelis, Johannes und Paul, Inventio Stephani, Oswald, Gebhard, Pelagius und Verena.

Paschae *Victimae paschali laudes*. Für die Bischöfe Ulrich von Augsburg und Conrad von Konstanz ist dieselbe Sequenz vorgesehen. Auszutauschen ist nur der Name des Heiligen.

Herausragend ist die Sq. *Redemptae gentes plaudite* für Martha. Die AH kennen für diese Dichtung nur P 33 als unikale Quelle und geben Buchau (Explicit!) als Entstehungsort an.⁶⁸ Wie Abb. 8 zeigt, ähnelt der Beginn von *Redemptae gentes plaudite* der bekannten Sq. *Ave praeclara maris stella* (AH 50-241).

Franz Mone nennt als einzige Quelle für die Bartholomäus-Sequenz *Laudet te deus iustus* eine Handschrift aus Kreuzlingen aus dem 14. Jh., jedoch ohne den Aufbewahrungsort zu nennen.⁶⁹ Die AH kennen für diese Sequenz mehrere Zeugnisse, die jedoch alle aus St. Gallen, Engelberg und der Diözese Konstanz stammen. Das von Mone angeführte Inventar der unbekanntenen Kreuzlinger Handschrift stimmt weitestgehend mit dem hier dargestellten Sequentiar überein. Sie enthält auch die seltene Sq. *Morsus angius nos omnes* für Fronleichnam und *Gaude mater nobilis* für Ulrich bzw. Conrad.

Erwähnenswert sind zwei Tropen zur Elevation bzw. für nach der Wandlung, die jeweils zwischen ein Sanctus und ein Agnus Dei eingeschoben sind. Bisher konnten keine weiteren Quellen für diese kurzen Dichtungen gefunden werden (vgl. Abb. 9 und 10).

Ave corpus Christi ex virgine natum vere passum et immolatum in cruce pro homine Jesu fili Mariae nobis miserere (P 33, pag. 184).

O dignum sacramentum in quo est contentum istud quod fide creditur nec oculis conspicitur mira sunt haec omnia (P 34, pag. 295).

Für das Sanctus und das Agnus Dei ist jeweils die selbe, spätmittelalterliche Melodie vorgesehen. Der Tropus *Ave corpus Christi*, eine Adaption des bekannten Reimgebetes *Ave verum corpus*, wurde ebenfalls der Melodie des Sanctus und Agnus Dei unterlegt. *O dignum sacramentum* verfügt über eine eigene, im Verlauf jedoch ähnliche Melodie im gleichen Modus.

Das Ordinarium (Kyriale) beider Handschriften stimmt größtenteils überein, nur wenige Gesänge sind in nur einem Codex enthalten. So findet man zwei unterschiedliche Melodiefassungen für das Credo. Beachtenswert ist die nachträglich in einigen Gloria-Vertonungen durchgeführte Unterteilung in *Chorus* und *Orgl*, ferner das nachträgliche Einfügen von Notenhälsen zur Mensurierung

Ein Fragment eines mensurierten einstimmigen Credo ist auf dem ersten Nachsatzblatt von P 34 erhalten (pag. [366], Cantus fractus, weiße Mensuralnotation, 15. Jh.).⁷⁰

Fasst man die dargestellten liturgischen Charakteristika zusammen, spricht vieles dafür, ein Augustinerchorherrenkloster im näheren Umfeld der Stadt Konstanz als Auftraggeber von P 33 und P 34 anzunehmen. Keine andere Institution wäre fähig gewesen, eine sich allgemein am Diözesanus orientierende, im Detail aber deutlich unterscheidbare Eigenliturgie auszuprägen. Einige Gesänge sind hier unikal überliefert und können als klostereigene Schöpfungen angesehen werden. Neben der besonderen Verehrung des Konstanzer Stadtheiligen Pelagius fällt vor allem die Hervorhebung der hll. Ulrich und Afra auf, die Patrone des Augustinerchorherrenklosters Kreuzlingen vor den Toren von Konstanz waren.⁷¹ Das Vor-

⁶⁸) Konstanz: Sq. *Mundi decor mundi forma* (AH 55-244).

⁶⁹) Mone Bd. 3, Nr. 713.

⁷⁰) Vgl. Abb. 11.

⁷¹) Das regulierte Augustinerchorherrenkloster Kreuzlingen wurde 1125 durch Bischof Ulrich von Konstanz gegründet. 1149/1150 führte man die Murbacher Consuetudines ein, jedoch ohne die liturgische Ordnung zu übernehmen (vgl. Wittwer 1990, 333 und 359). Das Kloster wurde während des Schwabenkrieges (1499) und

handensein einer Sequenz und eines besonderen Alleluia für Augustinus untermauert diese Provenienzbestimmung.

Die beiden Signaturen *F* (Sanctorale) und *G* (Temporale), die in großen Lettern auf den Buchdeckeln aufgemalt sind, lassen auf mindestens weitere fünf Chorbücher (A-E) schließen, die in der betreffenden Kirche bereitgestanden haben müssen (insgesamt also mindestens sieben Bücher). Als Mindestausstattung muss man fünf Liturgika annehmen (für das Offizium zusätzlich ein zweibändiges Antiphonar und ein Psalterium). Man kann also davon ausgehen, dass einige Bücher doppelt vorhanden waren, vermutlich für jede Chorseite ein eigene Kopie. Das lässt wiederum auf eine bedeutende Institution als Auftraggeber schließen. Für eine Pfarrkirche ist der Besitz einer so großen Anzahl an Chorbüchern unvorstellbar.⁷²

WEITERE VERWENDUNG UND SPÄTERE BESITZER DER GRADUALIEN.

In die beiden Codices wurden bis in das 18. Jh. hinein von verschiedenen Schreiberhänden Ergänzungen und Korrekturen eingefügt. Vereinzelt vereinfachte man Melodien oder ergänzte Gesangstexte über den Notenzeilen. An den unteren Seitenrändern finden sich zudem einige mit Quadratnotation hinzugefügte Gesänge (überwiegend Alleluia). Umfangreicher ist die Anzahl an ergänzten Rubriken. So wurden die Alleluia für die Sonntage nach Ostern und Pfingsten neu angeordnet. Das Neuarrangement entspricht exakt der mittelalterlichen Tradition der Melker Benediktinerreform.⁷³ Diese unterscheidet sich gering, aber doch feststellbar von der nachtridentinischen römischen Liturgie. Dies könnte ein Hinweis auf eine Verwendung der Gradualien in der Neuzeit in (Alt-) Mehrerau (OSB) sein, wie es im Inventar des Landesmuseums Vorarlberg aus dem Jahr 1907 angedeutet wird. Es ist jedoch eher unwahrscheinlich, dass die Codices schon vor Aufhebung Kreuzlingens im Jahr 1848 das Kloster verlassen haben. Sollten die Bände tatsächlich über die Mehrerau nach Bregenz gelangt sein, wird dies auf einem anderen Weg und erst später, nach Übernahme der Gebäude durch die Wettinger Zisterzienser, geschehen sein. Der letzte Kreuzlinger Abt Augustin II. Fuchs (1831-1848) lebte bis zu seinem Tod im Stift Mehrerau, wo er auch begraben ist.⁷⁴ Er könnte die Gradualien mit sich gebracht haben.

Ein weiteres Indiz für Alt-Mehreräuer als späteren Eigentümer von P 33 und P 34 könnte ein Schreibervermerk sein, der einen Nachtrag in P 33 abschließt. Angegeben ist der abgekürzte Name *Io Har.* und die Jahreszahl [15]51. Die Auflösung des Namenskürzels könnte mit einer ehemaligen Alt-Mehreräuer Papierhandschrift der Österreichischen Nationalbibliothek Wien gelingen: A-Wn Cod. 12853, um 1566 entstanden, wurde von Johannes Harden gebunden: *Liber Monasterij Brig[antinae]. Ligatus a Joh. Harden.* Der Codex kam 1844 über das Johanniter-Priorat Feldkirch an die Wiener Hofbibliothek.⁷⁵ Harden lässt sich nicht als Mönch von Alt-Mehreräuer nachweisen. Vermutlich war die Bindung eine Auftragsarbeit. Dann könnte Harden jedoch sowohl für Mehrerau als auch für Kreuzlingen gearbeitet haben.

des Dreißigjährigen Krieges vollständig zerstört. 1848 hob die Thurgauer Regierung das Kloster auf. – Für Hinweise zur Verehrung der beiden Augsburger Heiligen Ulrich und Afra vgl. Klugseder 2008.

⁷² Die von Theil (1994, 28) durchgeführte Verortung der beiden Gradualien in die Pfarre St. Gallus in Bregenz ist nicht nur aus letztgenannten Argumenten nicht tragbar.

⁷³ Neben der Neuordnung der Alleluiaverse des Temporale lassen sich auch im Sanctorale Korrekturen feststellen, die eine Anpassung an die Melker Liturgie belegen: AIV. *Sancte Paule apostole* statt *Bonum certamen certavi* für die *Conversio Pauli* (P 33, pag. 47); AIV. *Tanto tempore vobiscum* statt *Obtulerunt discipuli* für *Philippi et Jacobi* (P 33, pag. 34) und Com. *Per signum crucis* statt *Nos autem gloriari* für *Exaltatio Crucis* (P33, pag. 64).

⁷⁴ Kuhn 1876, 363.

⁷⁵ Vgl. Unterkircher 1976.

BESCHREIBUNG UND EINORDNUNG DES BUCHSCHMUCKS (MARTIN ROLAND).

Der Buchschmuck dieses zweibändigen Graduales enthält – so wie beinahe jedes Chorbuch des 15. Jhs. – eine Notenzeile hohe Cadellen und rote bzw. blaue Lombarden,⁷⁶ wobei diese nicht (wie mitunter bei reicher ausgestatteten Beispielen) üppiger, etwa mit Fleuronné, ausgestaltet sind.⁷⁷

Die nächste Ausstattungsstufe bilden Fleuronné-Initialen. In P 34, dem Officium de tempore, findet sich bloß eine einzige einzeilige rote Lombarde am Beginn des Offiziums von Christi Himmelfahrt (pag. 213). Der Besatz entspricht dem der Cadellen und Lombarden. Die bauchige Form des Buchstabens umgibt ein beinahe rundes Binnenfeld. Das dort eingezeichnete Knospenfleuronné geht deutlich über die kleineren Lombarden hinaus und entspricht den Formen der größeren Fleuronné-Initialen in P 33. Die Initiale belegt, dass das Fleuronné der niederrangigen Ausstattung und jenes im zweiten Band von derselben Hand stammen.

In P 33, dem Officium de sanctis, finden sich als mittlere Ausstattungsebene zwei Notenzeilen hohe blaue Lombarden mit rotem Binnen- und Besatzfleuronné, jedoch ohne in das Umfeld der Initiale reichende Fortsätze (Abb. 7).⁷⁸ Knospenbündel mit großen, sich der Umgebung anpassenden Formen der Köpfchen und vielen Parallellinien bei den Schäften füllen – mitunter zentralsymmetrisch angeordnet – die Binnenfelder. Der Besatz mit Perlenreihen ist unauffällig, bloß zu Beginn des Sequentiars (P 33, pag. 189) befindet sich links eine Profilmäskel. Dabei handelt es sich um ein durchaus verbreitetes Motiv, das sicher keine besondere Bedeutung hat.

Die oberste Ausstattungsstufe bilden Initialen, die mit Deckfarben gemalt wurden und auf Grund der ganz andersartigen Technik sicher nicht vom Schreiber oder dem Florator stammen. Auch innerhalb dieser Gruppe von zwei oder sogar drei Notenzeilen hohen Initialen kann man nach Bedeutung differenzieren: Niederrangiger sind die Initialen zur Weihnachtsmesse (P 34, pag. 29), zur Pfingstmesse (pag. 218) und zu Beginn des Sequentiars (pag. 321 – Abb. 4). Sie weisen einen floral strukturierten entweder blauen oder altrosa Buchstabenkörper auf und ein in der Gegenfarbe gemaltes Binnenfeld mit (dem Buchstabenkörper entsprechendem) weiß gemaltem, floralem Dekor. Die Initialen liegen auf einem Initialfeld aus poliertem Blattgold auf, das von einem grünen, aus einer quadratischen Leiste gebildeten, also plastisch hervortretenden, Rahmen umschlossen wird. In P 33, dem Officium de Sanctis, bildet dieser Initialtypus sogar den Hauptschmuck (Abb. 1): Die Initiale auf pag. 1 steht am Beginn des Buches, und als Incipitseite wird sie durch die Dekoration mit Ranken im oberen und unteren Randbereich zusätzlich hervorgehoben. In diesem Punkt entspricht sie der Ausstattung der beiden nun zu behandelnden historisierten Initialen im ersten Band.

Im Offizium de tempore (P 34) sind zwei Initialen, die Incipitseite zu Beginn des Bandes (pag. 1) und die Ostermesse (pag. 185), durch figürliche Szenen im Binnenfeld und Rankenfortsätze hervorgehoben. Zuerst eine Verkündigung, die freilich keine unmittelbare inhaltliche Verbindung zum Offizium des ersten Adventsontags aufweist (Abb. 2), dann der

⁷⁶) Die Lombarden zu Beginn eines Offiziums stehen am Anfang einer Notenzeile und weisen in der Regel ein deutlich größeres Binnenfeld auf. Vergleiche die unten erwähnte Lombarde P 34, pag. 213.

⁷⁷) Bescheidenes Fleuronné, vor allem Perlenreihen als Besatz bzw. ein Palmettenblatt im Binnenfeld, finden sich auf bzw. in der unmittelbaren Nähe von Seiten mit höherrangigem Dekor: Besatzperlen: P 34, pag. 2, 185, 186, 199, 200; von der zweiten Cadelle auf pag. 2, die am Beginn einer Zeile steht, gehen sogar einfache Fadenfortsätze aus. Palmettenblatt im Binnenfeld: pag. 185, 186, 199. – Auch im Bereich der Nachträge findet sich niederrangiger Buchschmuck: P 33, pag. 188 bei zwei roten eine Notenzeile hohen „Lombarden“ unbedeutender schwarz eingezeichneter Dekor.

⁷⁸) P 33, pag. 81 (Anfang des Commune sanctorum) und pag. 189 (Anfang des Sequentiars, Stephanus).

Auferstandene, der frontal vor dem Grab steht, bekleidet mit einem roten Mantel und die Kreuzfahne haltend (Abb. 3). Der Figurenstil ist unauffällig und entspricht dem Üblichen der Zeit, die Erhaltung ist zudem stark beeinträchtigt. Qualitäten wie betontes Modellieren der Körperformen oder das Betonieren von räumlichen Phänomenen sind nicht zu beobachten.

Die Initialstruktur entspricht weitgehend jener der unfigürlichen Initialen, als zusätzliches Motiv kommen jedoch Ranken hinzu (Abb. 1-3, 5): Dünnstämmige geschwungene Äste sind mit unscheinbaren Akanthusblättern besetzt. Auffälliger als diese sind zahlreiche Goldpollen, von denen üppige schwarze Parallelstrichel ausgehen.

Die Orte, die durch Buchschmuck hervorgehoben sind, markieren jeweils den Beginn neuer Abschnitte und geben keinerlei Hinweise auf besonders hervorgehobene Feste, die eine Lokalisierung ermöglichen würden.

Der Stil der Deckfarbenausstattung erlaubt ganz konkrete Vergleiche, auf die schon Ilse Krumpöck und Paula Väth hingewiesen haben.⁷⁹ Väth beschreibt eine größere, nicht ganz einheitliche Gruppe von Handschriften, etwa ein 1463 für das Zisterzienserstift Salem angefertigtes Graduale.⁸⁰ Die Werkstatt war an kein Kloster gebunden, dies belegt etwa das Waldburg-Gebetbuch (1476),⁸¹ der zentrale Anknüpfungspunkt, an den sich unsere Gradualbände von 1477 auch chronologisch unmittelbar anschließen.

Es gibt Parallelen bei den en camaïeu gemalten Buchstabenköpern (z.B. Gebetbuch, fol. 15v – Abb. 6),⁸² bei jenen Ranken im Gebetbuch, die so wie im Graduale auf Akanthusformen aufbauen (z.B. Gebetbuch, fol. 28v und 67v) und bei den Fruchtkolben (z.B. Gebetbuch, fol. 103r). Gerade der Vergleich der Initiale auf fol. 15v des Gebetbuches (Abb. 6) mit der Initiale am Beginn des Bandes de sanctis des Graduales (Abb. 1 und 5) zeigt neben der en camaïeu-Malerei auch ganz identisch aufgebaute Strukturen im Bereich der Rahmung und des Initialfeldes. Die Parallelen erstrecken sich jedoch auch auf das Figürliche: So ist etwa die einfach zeichnerische Gesichtsformel, bei der der horizontale untere Abschluss der Nase und der kurze Mundstrich immer parallellaufen charakteristisch.⁸³ Bei der schlecht erhaltenen Miniatur auf fol. 85r des Gebetbuches ist Unterzeichnung zu sehen, die sehr gut mit jener der ebenfalls stark abgeriebenen Initiale P 34, pag. 1 (Abb. 2), vergleichbar ist.

Die Zuschreibung dieser Werkgruppe an eine von Thomas Brachert definierte Tafelmalerei-Werkstatt⁸⁴ erscheint nicht tragfähig.⁸⁵ Auch der von Krumpöck gesehene Augsburger Einfluss und ihre Hinweise auf die Druckgraphik überzeugen nicht. Eine Durchsicht des vorzüglich illustrierten Inkunabelkatalogs der Kantonsbibliothek Thurgau,⁸⁶ die auch die Bestände aus Kreuzlingen bewahrt, brachte keine konkreten Vergleiche.

⁷⁹⁾ Krumpöck 1997, besonders 210 f., 214 und 375 f.; der Stil auch behandelt bei Väth 1997, besonders 194 und 362 f.

⁸⁰⁾ Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Sal. XI,4; Väth 1997, 194 f. und 362 f.

⁸¹⁾ Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Brev. 12; Krumpöck 1997, 210 f. und 375. – Vgl. das Digitalisat: <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz349942285>.

⁸²⁾ Technisch und formal folgen auch die beiden Binnenfelder P 33, pag. 1 (Abb. 5) und P 34, pag. 29 diesen Gestaltungsprinzipien.

⁸³⁾ Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Brev. 12, z.B. fol. 28v und P 34, pag. 1 (Abb. 2).

⁸⁴⁾ Brachert 1966.

⁸⁵⁾ Krumpöck 1997, 210 (sich auf Informationen Bernd Konrads berufend). Neben allgemeinen Parallelen bleiben Unterschiede in der Technik und auch erhebliche chronologische Probleme, denn gerade die frühen Werke der Werkstatt (Ende der 1470er Jahre) enthalten kaum Material zu substantiellen Vergleichen.

⁸⁶⁾ Luginbühl 2011.

A-BRz sine signatura
ANTIPHONAR (FRAGM.)

Perg. 64 fol. (ungebunden). Elsass? (OCist), viertes Viertel 13. Jh.

225

Antiphonar-Temporale (1-1r bis 8-6v): 427 x 311.

Bestand: Lagen: IV+(IV-2)+5.IV+III. Fol. 5 fehlt vollständig, von fol. 7 ist nur ein schmaler Randstreifen erhalten. Die fol. 3-5r bis 3-8v weisen am unteren Blattrand starke Beschädigungen auf (Verlust von etwa einem Fünftel der Blätter).

Schrift: Textualis, Schriftspiegel 317 x 207, elf Notenzeilen pro Seite.

Notation: Quadratnotation auf vier schwarzen Linien, f- oder c-Schlüssel, Custoden, vereinzelt liqueszente Graphien. Psalm differenzen mit dem Beginn des Psalmtextes, rote Wellenlinien unter Melismen.

Antiphonar-Sanctorale (9-1r bis 9-2v): 427 x 311.

Bestand: Doppelblatt.

Schrift: Textualis, Schriftspiegel: 320 x 205, vom Temporale abweichende Schreiberhand, elf Notenzeilen pro Seite.

Notation: Quadratnotation auf vier roten Linien, f- oder c-Schlüssel, Custoden, vereinzelt liqueszente Graphien. Psalm differenzen mit dem Beginn des Psalmtextes, rote Wellenlinien unter Melismen.

Hymnar (10-1): 467 x 321.

Bestand: Einzelblatt.

Schrift: Textualis, Schriftspiegel: 331 x 222, vom Temporale und Sanctorale abweichende Schreiberhand, zehn Notenzeilen pro Seite.

Notation: Quadratnotation auf vier schwarzen Linien, c-Schlüssel, Custoden, vereinzelt liqueszente Graphien.

Bestand: Hymnen mit zisterziensertypischer Aufteilung der Strophen auf verschiedene Horae (*Divisio*).

Geschichte: Explicit: *Lieben frowen so ir an disem bûche singent oder lesent, so gedenkent ðch min / ettenne dur got. Het ich uch wol getan des wer ich fro* (fol. 8-6v). Auf Grund eines Gutachtens des Sprachwissenschaftlers Peter Wiesinger kann die Schreibsprache als „niederalemannisch und damit am Oberrhein des Elsass oder Badens bis zum Schwarzwald“ eingeordnet werden.⁸⁷

Literatur: Krumpöck 1997, 206, 370; Spahr 1967, 56-58; Spahr 1976, 220.

[Lage-Folio]

1-1r bis 7-5v	TEMPORALE
1-1r	Fer. 4 Maj. Hebd. [unvollständig]
1-8r	Dom. Resurrectionis
[2-5rv	Lacuna: Fer. 2 p. Pascha bis Beginn Octava Paschae]
[2-7rv	Lacuna: Sabbato TP bis Beginn Dom. 2 p. Pascha]
3-5r	Ascensio Domini
[Lage nach 3 fehlt	Lacuna nach Ascensio Domini, 8 bis Beginn Trinitatis]
4-1r	De Trinitate
4-5v	De Regum
5-1r	De Sapientia
5-4r	De Job
5-7r	De Tobia
5-8v	De Judith
6-1v	De Esther
6-2r	De Machabaeis
6-4v	De Prophetis
6-7v bis 7-5r	Dom. 2-25 p. Pent.
7-5r	Te deum laudamus te dominum (cid909010)
7-6r bis 8-5r	HYMNAR

⁸⁷⁾ Email an Martin Roland (12. August 2014). Für die Einschätzung möchten wir uns sehr herzlich bei Peter Wiesinger bedanken.

fol.	Fest	Incipit	AH
7-6r	<i>In nativitate domini usque ad epiphaniam preter festa sanctorum</i>	Intende qui regis Israel	50-8
7-6v	<i>Ad completorium cottidie usque ad octavam epiphanie</i>	Enixa est puerpera [Str. 4ff.]	23-2
7-7r	<i>In epiphania domini ad vespervas et ad laudes</i>	Illuminans altissimus	50-10
7-7v	<i>In xl ad completorium usque ad passionem domini preter festa sanctorum</i>	Summi largitor praemii [Zisterzienserfassung]	51-60
7-8r	<i>Ad vespervas in passionem domini usque ad pascha preter dominicam in ramis palmarum et festa sanctorum</i>	Hymnum dicamus domino	51-75
7-8v	<i>Ad completorium in passionem domini usque ad pascha preter festa sanctorum</i>	Crux fidelis inter omnes [Str. 3ff.]	2-41
8-1r	<i>Ad vespervas in ramis palmarum</i>	Magnum salutis gaudium	51-74
8-2r	<i>Ad vespervas a pascha usque ad ascensionem domini preter festa sanctorum</i>	Hic est dies verus	50-12
8-2v	<i>Ad completorium cottidie usque ad ascensionem preter festum sancte crucis et sancte Marie</i>	Ad cenam agni providi	27-36
8-3r	<i>Ad ascensionem domini usque ad pentecosten preter festa sanctorum</i>	Optatus votis omnium	51-87
8-3v	<i>Ad completorium ab ascensione domini usque ad Pentecosten preter festum sancte crucis</i>	Jesu nostra redemptio	2-49
8-4r	<i>In pentecosten ad vespervas et per totam ebdomadam preter festa sanctorum</i>	Jam Christe astra ascenderat	2-50
8-4v	<i>In festis sanctorum, eisdem diebus ad completorium</i>	Beata nobis gaudia	2-51

8-5r bis 8-6v Cantica dominicis diebus per totum annum (oN)

9-1r bis 9-2v SANCTORALE

Teile der Sonderoffizien für Maria Magdalena (Rheinau) und die XI milium Virginum (AH 5-87, LMLO UR71)

10-1 Hymnen

10-1r Hy. [Agnes beatae virginis] (AH 50-11, fragm., nur 8. Str., [Agnētis]),
Hy. Mysterium ecclesiae (AH 51-128, BMV)

10-1v Hy. Ave maris stella dei mater (AH 51-123, fragm., Str. 1-4, ad completorium)

BESCHREIBUNG UND EINORDNUNG DES BUCHSCHMUCKS (MARTIN ROLAND).

Das niedrigste Ausstattungsniveau in diesem Antiphonarfragment bilden (abgesehen von den Rubriken) die roten Wellenlinien unter den Melismen. Dann folgen einzeilige rote bzw. blaue Lombarden ohne jeden weiteren Dekor. Bezeichnender Weise fehlen Cadellen, eine für Chorhandschriften ab dem 14. Jh. besonders charakteristische Initialform.

Alle Textzeilen sind gleichförmig mit zwei Notenzeilen großen einfach kopfstempelelförmig rot-blau gespaltene Fleuronné-Initialen ausgestattet.⁸⁸ Diese Uniformität ist ungewöhnlich und widerspricht dem unterschiedlichen Rang, den die einzelnen Sonn- und Festtage in der Liturgie haben.

⁸⁸ Fol. 1-1v, 1-5v, 1-7v, 1-8v, 2-7r (Fragment), 3-2v (Buchstabenkörper nur blau mit Aussparungen), 3-5v, 4-1v, 4-6v, 5-4v (wie 3-2v), 5-7v, 6-2v, 6-5v (in der 6. Lage fehlt das Besatzornament weitestgehend). Die rote, an sich unbedeutende I(n principio Deus)-Lombarde mit Aussparungen und floralen Ausläufern (fol. 5-2r) dürfte von einem anderen Zeichner ausgeführt worden sein. Auch das minimale Fleuronné in den Lagen 8 und 9 stammt von einer anderen unprofessionellen Hand. Lage 10 blieb ohne Dekor.

Der Dekor der Fleuronné-Initialen konzentriert sich weitgehend auf das Binnenfeld. Der Besatz geht kaum über einfache Begleitlinien und Bögen hinaus, die mit (mitunter gegenfarbigen) Fibrillen enden. Weiter ausschwingende Fadenfortsätze, die die Initialen mit der freien Fläche an den Blatträndern verbinden, fehlen.

In den Binnenfeldern kontrastiert das feine Linienwerk mit vollfarbigen Elementen in der Gegenfarbe, die Blatt- oder Blütenformen evozieren. Auf fol. 4-1v ist das Binnenfeld durch zwei aus vollfarbigen Motiven gebildete Blüten fast vollständig ausgefüllt (Abb. 14). Das lineare Ornament ist häufig zu Spiralen gedreht (besonders dominant auf fol. 4-6v, 6-2r, 6-5v – Abb. 13), es kann aber auch (Halb-)Palmetten bilden (z.B. Abb. 12), besonders auffallend auf fol. 5-4v, wo Palmettenmotive das Binnenfeld vollständig strukturieren.⁸⁹

Aus kunsthistorischer Sicht muss sich der Blick in die südlichen Niederlande (Flandern) richten. Dort treten vollfarbige Motive zuerst auf, wobei eine um 1260/1280 tätige Gruppe besondere Beachtung verdient, die vor allem in bzw. für die Zisterze Cambron tätig war (Abb. 15).⁹⁰ Von diesem Punkt ausgehend verbreiten sich vergleichbare Formen: Zu nennen sind etwa eine in Straßburg 1290 datierte Handschrift (St. Paul/Lavanttal, Hs. 37/1),⁹¹ der unter anderem eine Bibel in Basel (Universitätsbibliothek, Cod. B. II.1) und die Stadtrechtsurkunde von Olley westlich von Metz von September 1294 (Abb. 16)⁹² anzuschließen sind.

Bemerkenswert ist, dass auch ein Franziskaner-Missale in Mehrerau, V, 134⁹³ ähnliche Initialen zeigt (Abb. 17). Diese sind mit dem Zisterzienser-Antiphonar vor allem deswegen gut zu verbinden, weil neben den vollfarbigen Motiven als zweites Leitmotiv des Ornaments Spiralen eine nicht unbedeutende Rolle spielen; man vergleiche etwa in Abb. 17 die Lombarde rechts mit Abb. 13. Damit steht dieses Missale dem besprochenen Antiphonarfragment näher als alle anderen genannten Vergleiche. Spahr vermutet, das Messbuch sei vom Viktorsberg bei Feldkirch, auf dem von 1383 bis 1785 eine Minoritenniederlassung bestand, nach Mehrerau gelangt und beruft sich auf einen entsprechenden Nachtrag auf fol. 156r. Das Buch selbst, so argumentiert Spahr, sei aus der für die Neugründung verantwortlichen Straßburger Ordensprovinz gekommen.⁹⁴ Dies würde durchaus dem stilistischen Befund entsprechen, freilich denkt Spahr nicht an Straßburg selbst, sondern an andere Niederlassungen, näher am Bestimmungsort Viktorsberg. Auch Spahrs Datierung ist anzupassen: Statt „um 1250“ ist eine Entstehung im vierten Viertel des 13. Jhs. anzunehmen.

Zusammenfassend ist für das behandelte Fragment eine Entstehung in jenem europäischen Zentralraum zu vermuten, der Regionen wie Flandern, Lothringen und das Elsass einschließt. Aufgrund der Bestimmung der Schreibsprache und der möglichen Provenienz eines Vergleichsbeispiels erscheint das Elsass und dessen Zentrum Straßburg als Entstehungsort besonders wahrscheinlich. Die Formen des Fleuronné deuten auf eine Entstehung im vierten Viertel des 13. Jhs.

⁸⁹⁾ Mitunter kommen Halbpalmetten auch als Besatzmotive, vor allem als Zwickelmotive bei rechts abgerundeten Buchstabenformen vor (Abb. 14).

⁹⁰⁾ Grundlegend: Stones 1977, passim; Stones 2013, Bd. 1/1, 62 f. (mit weiteren Handschriften), Bd. 1/2, 268-278, zum Fleuronné 276 f. (mit Abb. 497, Tafel 47); verwandte Motive finden sich auch in Abb. 621 (Troyes, 1286), 623 f. (Reims, ca. 1270?). – Zu Abbildung 15 vgl. online: British Library: *Catalogue of Illuminated Manuscripts*.

⁹¹⁾ Holter 1969, 366.

⁹²⁾ Metz, Archives départementales de la Moselle, H 903 (1); Stones 2013, Bd. 1/1, S. 71 (IV-1). Alison Stones, der ich sehr herzlich für ihr Interesse danke, hat im Zusammenhang mit dem hier behandelten Antiphonarfragment speziell auf dieses Stück verwiesen.

⁹³⁾ Spahr 1967, 56-58. Ich danke Dr. Karl-Heinz Lauda von der Abtei Mehrerau für die Übersendung von weiteren Bildern, ohne die die kunsthistorische Beurteilung des Missales nicht möglich gewesen wäre.

⁹⁴⁾ Spahr 1967, 57 f.

QUELLENVERZEICHNIS

- A-BRIm P 33 Gradual-Sanctorale, Kloster Kreuzlingen (CanA) 1477
(Digitalisat auf www.cantusplanus.at -> austriaca)
- A-BRIm P 34 Gradual-Sanctorale, Kloster Kreuzlingen (CanA), um 1477
(Digitalisat auf www.cantusplanus.at -> austriaca)
- A-BRz sine signatura fragmentarisches Antiphonar (OCist), viertes Viertel 13. Jh.
(Digitalisat auf www.cantusplanus.at -> austriaca)
- A-BRz V, 134 Missale (OFM), Ende 13. Jh.
Straßburg, 1290
- A-SP Hs. 37/1 Sammelhandschrift, Kloster Mehrerau (OSB), um 1566
- A-Wn Cod. 12853 Antiphonar, Kloster Rein (OCist), zweites Viertel 13. Jh.
(CANTUS Inventar und Digitalisat auf www.cantusplanus.at)
- A-Wn 1799** Antiphonar, Kloster Rein (OCist), zweites Viertel 13. Jh.
(CANTUS Inventar und Digitalisat auf www.cantusplanus.at)
- A-Wn 4.C.15 gedrucktes Konstanzer Missale aus dem Jahr 1485
(Digitalisat: <http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ119576603>)
- CH-BM C 2 Cantatorium, Chorherrenkloster Beromünster, zweite Hälfte 13. Jh.
- CH-Bu Cod. B. II.1 Biblia sacra, Augustinerkloster Basel
- CH-Fcu L 516 Graduale, Augustinereremitenkloster Freiburg
- CH-SG 391 „Hartker-Antiphonar“, Benediktinerkloster St. Gallen, um 1000
- CH-SG 543 „Codex Cuontz“, 1507-1514
- CH-Zz Rh 10 Missale von Konstanz (Winterteil), viertes Viertel 15. Jh.
- D-HEu Cod. Sal. XI,4 Graduale aus Salem, 1463
- D-Mbs Clm 11764 Graduale, Chorherrenkloster Polling, 14. Jh.
- D-Mbs 2° B.polygl. 15(2,1) Hutter, Elias: *Novum testamentum*, gedruckt von Alexander Philipp Dietrich, Nürnberg 1599
- D-SI Cod.brev. 12 „Waldburg Gebetbuch“, 1476
- F-ME Archives départementales de la Moselle H 903 – Stadtrechtsurkunde von Olley, September 1294

BIBLIOGRAPHIE

- Ammann, Gert:** „Die bildende Kunst der Gotik!“, in: Ilg 1967, 59-104.
- Blume, Clemens:** *Die Sequenzen des Thesaurus Hymnologicus H.A. Daniels und anderer Sequenzausgaben des 2. Teiles zweiter Band*, Leipzig 1922 (= *Analecta Hymnica medii aevi. Thesauri Hymnologici Prosarium* 55).
- Brachert, Thomas:** „Die Malerwerkstatt des hh (Hans Huber von Feldkirch)“, in: *Montfort* 18 (1966), Heft 2, 280-324.
- British Library:** *Catalogue of Illuminated Manuscripts*: <http://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/welcome.htm>.
- CANTUS:** *Web database for latin ecclesiastical chant* (<http://cantusdatabase.org/>).
- Einbanddatenbank:** <http://www.hist-einband.de>.
- Grottefend, Hermann:** *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2 Bd., Hannover 1891-1898.
Online-Version von Horst Ruth: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grottefend/grottefend.htm>.
- Hänggi, Anton:** „Die Messliturgie nach dem Zürcher Liber ordinarius“, in: Leuppi, Heidi (Hg.): *Der Liber ordinarius des Konrad von Mure. Die Gottesdienstordnung am Großmünster in Zürich*, Freiburg 1995, 75-103 (= *Spicilegium Friburgense* 37).
- Hiley, David und Wittwer, Peter:** *Post Easter and post Pentecost Alleluia*. Regensburg Web Archive for Gregorian Chant. CANTUS PLANUS Regensburg (<http://www-musikwissenschaft.uni-r.de/cantus>).
- Holter, Kurt:** „Die Bibliothek. Handschriften und Inkunabeln“, in: Ginhart, Karl (Hg.): *Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal und seiner Filialkirchen*, Wien 1969, 340-441 (= *Österreichische Kunsttopographie* 37).
- Hopp, Anton:** „Das Hospiz des heiligen Konrad und die Gründung des Chorherrenstiftes St. Ulrich und Afra zu Konstanz/Kreuzlingen“, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 107 (1989), 97-106.
- Hopp, Anton:** „Das Chorherrenstift St. Ulrich und Afra zu Kreuzlingen. Gründung, Frühgeschichte und sein Kirchenschatz“, in: *Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen (Hg.): Beiträge zur Ortsgeschichte von Kreuzlingen* 25 (1990).
- Hughes, Andrew:** *Late Medieval Liturgical Offices* (Online-Datenbank): (http://www.let.uu.nl/ogc/cantus/HTML/CANTUS_index.htm).
- Ilg, Karl** (Hg.): *Landes- und Volkskunde. Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs*, Bd. 4: *Die Kunst*, Innsbruck-München 1967.

- Iversen, Gunilla** e.a.: *Corpus Troporum I-X*, Stockholm 1975-2011 (= Studia Latina Stockholmiensia).
- Kleiser, Carl**: „Das alte Kloster Kreuzlingen“, in: *Thurgauische Beiträge* 23 (1883), 64-71.
- Klugseder, Robert**: *Quellen des gregorianischen Chorals für das Offizium aus dem Kloster St. Ulrich & Afra Augsburg*, Tutzing 2008 (= Regensburger Studien zur Musikgeschichte 5).
- Klugseder, Robert**: „Die Auswirkungen der Melker Reform auf die liturgische Praxis der Klöster“, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 123 (2012), 169-209. Zusammenfassung in englischer Sprache: „Secundum rubricam romanam – Reform Liturgy of Subiaco-Melk“, in: *De Musica Disserenda* 1-2 (2013), 175-190 (= Festschrift Jurij Snój).
- Klugseder, Robert**: „Der mittelalterliche Liber ordinarius der Diözese Passau. Entstehungs- und Wirkungsgeschichte“, in: *Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich* 57 (2013), 11-43.
- Klugseder, Robert**: „Mittelalterliche musik-liturgische Quellen aus dem Augustinerchorherrenstift St. Florian“, in: *Musicologica Austriaca* 31 (2012/2013).
- Krumpöck, Ilse**: „Vom Schicksal der Vorarlberger Bestände“, in: Moser 1997, 205-216 und 370-378.
- Kuhn, Konrad** (Hg.): „Kreuzlingen“, in: *Geschichte der thurgauischen Klöster*, Frauenfeld 1876, 241-375 (= Thurgovia sacra: Geschichte der katholischen kirchlichen Stiftungen des Kantons Thurgau 2).
- Lindner, Pirmin**: „Album Augiae Brigantinae (Album von Mehrerau bei Bregenz), enthaltend die Äbte und Mönche der ehemaligen Benediktiner-Abtei Mehrerau vom Jahre 1097 bis zu ihrem Aussterben (1856) und deren literarischen Nachlass, Bregenz 1904“, in: *Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereines* 41 (1902), 30-107.
- Luginbühl, Marianne** und **Bothien, Heinz**: *Meisterwerke des frühen Buchdrucks. Die Inkunabel-Schätze der Kantonsbibliothek Thurgau aus den Klöstern Ittingen, Fischingen und Kreuzlingen*, Frauenfeld 2011.
- Misset, Eugène**: *Le premier livre imprime connu. Un missel special de Constance, oeuvre de Gutenberg avant 1450* (Etude liturgieue et critique), Paris 1899.
- Mone, Franz Joseph**: *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, 3 Bd., Freiburg im Breisgau 1853-1855.
- Moser, Eva** (Hg.): *Buchmalerei im Bodenseeraum 13. bis 16. Jahrhundert*, Friedrichshafen 1997.
- Schlager, Karl-Heinz**: *Alleluia-Melodien II, ab 1100*, Kassel 1987 (= Monumenta Monodica Medii Aevi 8).
- Spahr, Kolumban**: „Die vorromanische und romanische Kunst“, in: Ilg 1967, 1-58.
- Spahr, Kolumban**: „Die Bibliothek der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau“, in: *Montfort* 28 (1976), 217-220.
- Stones, Alison**: *The Minesota Vincent of Beauvais. Manuscript and Cistercian Thirteenth-Century Book Decoration*, Minneapolis 1977 (= The James Ford Bell Lectures 14).
- Stones, Alison**: *Gothic Manuscripts 1260-1320, Part 1: A Survey of Manuscripts Illuminated in France*, London 2013.
- Theil, Bernhard**: *Das (freiweltliche) Damenstift Buchau am Federsee*, Berlin 1994 (= Germania sacra, N. F., Bd. 32; Das Bistum Konstanz, Teil 4).
- Unterkircher, Franz**: *Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1501-1600. 1. Teil: Text*, Wien 1976, 148 (= Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 4).
- Väth, Paula**: „Die gotischen illuminierten Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem“, in: Moser 1997, 190-204 und 359-369.
- Wittwer, Peter**: „Quellen zur Liturgie der Chorherren von Marbach. Zugleich ein Beitrag zur Erforschung der Bildung von Ordensliturgien“, in: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 32 (1990), 307-360.

ABKÜRZUNGEN:

#	Nachtrag
*	Incipit (Text unvollständig)
A.	Antiphon
AP.	Prozessions-Antiphon
AIV.	Alleluia-Vers
AH	Analecta Hymnica medii aevi
BMV	Beata Maria Virginia
cao	Corpus Antiphonalium Officii
cid	CANTUS ID Number
Cod.	Codex
CS	Commune Sanctorum
CT	Corpus Troporum (vgl. Iversen e.a.)
f., ff.	folgende(n)
fol.	Folio
fragm.	fragmentarisch

Gl.	Gloria
GN	deutsch-gotische Notation
HD	Hinterdeckel
hl(l).	Heiliger, Heilige
Hs(s).	Handschrift(en)
Hy.	Hymnus
Jh(s).	Jahrhundert(s)
LMLO	Late Medieval Liturgical Offices (vgl. Hughes, Andrew)
OCist	Ordo Cisterciensis (Zisterzienser)
oN	ohne Notation
OSB	Ordo Sancti Benedicti (Benediktiner)
pag.	Pagina (Seite)
QN	Quadratnotation
R.	Responsorium
Sa.	Sanctus
Sq.	Sequenz
Str.	Strophe
Tp.	Tropus
V.	Vers
VD	Vorderdeckel
vgl.	vergleiche

Die Auflösung der Abkürzungen für die Alleluiaverse sind auf der Regensburger CANTUS PLANUS Website nachschlagbar (www-musikwissenschaft.uni-r.de/cantus).

ABBILDUNGEN⁹⁵

- Abb. 1 A-BRlm P 33, pag. 1: Beginn des Sanctoreale (Andreas).
 Abb. 2 A-BRlm P 34, pag. 1: Beginn des Temporale (1. Adventssonntag).
 Abb. 3 A-BRlm P 34, pag. 185: Introitus *Resurrexi* für den Ostersonntag.
 Abb. 4 A-BRlm P 34, pag. 321: Beginn des Sequentiar-Temporale (erste Weihnachtsmesse, Ausschnitt).
 Abb. 5 A-BRlm P 33, pag. 1 (Ausschnitt).
 Abb. 6 Waldburg Gebetbuch, Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. brev. 12, fol. 15v, wissenschaftliches Bildzitat siehe Fußnote 83.
 Abb. 7 A-BRlm P 33, pag. 81: Beginn des Comm. Apostolorum (Ausschnitt).
 Abb. 8 A-BRlm P 33, pag. 225-226: Sq. *Redemptae gentes plaudite* für die hl. Martha und Beginn der Marien-Sq. *Ave praeclara maris stella* (pag. 265).
 Abb. 9 A-BRlm P 33, pag. 183-184: Sanctus-Tropus-Agnus Dei.
 Abb. 10 A-BRlm P 34, pag. 294-295: Sanctus-Tropus-Agnus Dei.
 Abb. 11 A-BRlm P 34, pag. [366]: Mensuralfragment.
 Abb. 12 A-BRz s.n., Antiphonarfragment (OCist), fol. 4-1v.
 Abb. 13 A-BRz s.n., Antiphonarfragment (OCist), fol. 6-5v.
 Abb. 14 A-BRz s.n., Antiphonarfragment (OCist), fol. 3-5v.
 Abb. 15 GB-Lbl, Egerton 630, fol. 7v, wissenschaftliches Bildzitat siehe Fußnote 89.
 Abb. 16 F-ME Archives départementales de la Moselle H 903, © Alison Stones.
 Abb. 17 A-BRz V, 134, fol. 1r, © Karl-Heinz Lauda, Kloster Mehrerau.

⁹⁵) Wenn nicht anders angegeben © Robert Klugseder.



Abb. 1



Abb. 1

232

De leuam animam
 meam deus meus
 in te confi do non e
 ru belsam neq; irideant me inimici
 mei etiam uniuers si qui te expectant
 no confundentur **V**ias tuas domine
 demonstra michi et semitas tuas edoce me.
 E uo uac **U**niuers no si qui te
 expectant non confundentur domine

Abb. 2

XCIII



Eluxerit et adhuc tenu
 sum ac uia posui
 super me manum tuam ac uia
 bilis facta est facta tu a alleluia al
 lelu ia **D**omine probasti me et cogno
 uisti me tu cognouisti sessionem meam et resur
 rectionem meam **E**uocat **G**loriam
 di es quam fecit ad do minus
 non exultat ad minus a tu et letet

Abb. 3

234



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Hanctus Sanctus Sanctus
 ctus dominus de us factus est
 sunt celi et terra gloria tua
 excelsis. **A**gnus Dei qui
 ex virgine nati vere passus et immola
 tus in cruce pro homine ihesu fili marie nobis mi
 serere. **A**gnus dei qui tollis
 peccata mundi miserere nobis.
Agnus dei qui tollis peccata mundi Do
 na nobis pacem.

Abb. 9

238

San ctus San
ctus San ctus dominus deus sa ba
oth. Pleni sunt ce li et terra gloria tu
a osanna in excelsis Benedictus qui uenit
in nomine domini o sanna in ex
celsis. **D**ignū sacramentū in quo
est contentū istud quod fide creditur nec o
culis conspiciatur mira sūt hec
omnia **A**gnus dei qui
tollis peccatā mundi miserere nobis Ag
nus dei qui tollis peccata mundi misere
re no bis Agni. Dona nobis pacē.

Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17

Udalrici episcopi AIV. *Protege pastor bone sancte Udalrice* (P 33, pag. 47)

Al - le - lu - ia

V. Pro - te - ge pa - stor bo - ne san - cte

U - dal - ri - ce a - ni - mas no - stras o - - -

mni - bus ho - ris et pro tu - o gre - - -

- - - ge o - ra ad do - mi - num.

Afrac martyris AIV. *Gaude caelestis curia* (P 33, pag. 50)

A - le - lu - ia

V. Gau - de cac - le - stis cu - ri - a

A - fra o - vis per - di - ta

ad ve - ri pa - sto - ris re - - -

- - - dit o - vi - li - a.

Pelagii martyris AIV. O Pelagi martyr Christi (P 33, pag. 58)

v

A - le - lu - ia

V. O Pe - la-gi mar-tyr Chri - sti qui pro fi - de

su - stu - li - sti im-ma - ni - a

sup - pli - ci - a tu pro no - bis

de-um o-ra ut in no-stre mor-tis ho - ra de su - i

cle - men - ti - a no - stra di - mit - tat vi - ti - a.

Augustini episcopi AIV. Magne pater Augustine (P 33, pag. 59)

v

A - le - lu - ia

V. Ma - gne pa - ter Au - gu - sti - ne lu - men le - gis gra - ti - ae

tu - um cle - rum hunc di - vi - ne

com - men - da cle - men - ti - ac.

Anhang: Besondere Alleluia.

CANTARE AMANTIS EST

Festschrift zum 60. Geburtstag
von Franz Karl Praßl

Herausgegeben von Robert Klugseder
im Auftrag der Österreichischen Kirchenmusikkommission
und der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
unter Mitarbeit von Dirk van Betteray, Stefan Engels,
David Hiley und Alexander Rausch

SONDERDRUCK

Verlag Brüder Hollinek, Purkersdorf